

Staatssekretär v. Sinke in Wien. Empfang der Wiener Pressevertreter.

Wien, 5. September. Der deutsche Staatssekretär v. Sinke empfing heute um 1 Uhr nachmittags im deutschen Votshattopalais die Vertreter der Wiener Presse. Herr v. Sinke hielt eine politische Ansprache, in der er zunächst zwanglos von seinen Wiener Eindrücken zu erzählen begann. Als Mann von historischem Sinn fühle er sich in Wien außerordentlich gefesselt. Die Palina alter Glorie liege auf dieser Stadt, und das wirke ergreifend auf jeden, der dafür Verständnis habe. Aber die Gegenwart sei nicht minder reich als die Vergangenheit. Nach vier Kriegsjahren finde er, soweit er das beobachten könne, den Wiener Optimismus ungebrochen.

Man wisse, weshalb er nach Wien gekommen sei. Er sei hier, um sich als neuernannter Funktionär dem Kaiser und König vorzustellen. Herr v. Sinke sprach sich in wärmsten Dankesworten über den ausgezeichneten Empfang aus, den er bei Kaiser Karl gefunden habe. Auch mit den österreichisch-ungarischen Staatsmännern sei er rasch zu bestem Einvernehmen gelangt.

Wir sind, sagte Herr v. Sinke, in allem Wesentlichen eines Sinnes, und was noch an trennenden Meinungsverschiedenheiten besteht, werden wir in Freundschaft klären und ausgleichen.

Deutschland und Oesterreich-Ungarn haben Sorgen, Leiden und Triumphe gemeinsam durchlebt, wir sind unlöslich verbunden und unser Schicksal wird ein gemeinsames sein. Wir können ihm mit Zuversicht entgegensehen. Wir werden zu einem ehrenvollen, unsere Interessen währenden Frieden gelangen. Um unsere politischen Ziele zu erreichen, dazu bedürfen wir der Mithilfe der Presse, die in diesem Kriege ein mindestens ebenso mächtiger Faktor ist, wie Militär und Diplomatie. In Frankreich, England und Amerika stellt sich die Presse unbedingte in den Dienst der offiziellen Politik, und wenn sie es nicht tun will, wird sie dazu gezwungen oder unterdrückt. In Deutschland und Oesterreich-Ungarn wagt sich die Presse ihre kritische Freiheit, und wir denken nicht daran, sie ihr zu nehmen. Wir können auch mit einer selbständigen Presse sehr gut arbeiten.

Nach persönlich, fuhr der Staatssekretär fort, habe überall, wo ich gedient habe, den größten Wert auf ein gutes Einvernehmen mit der Presse gelegt. Wir wissen, daß heute keine Politik erfolgreich sein kann, die sich nicht auf die Zustimmung der breiten Massen stützt. Wir können auf die Bevölkerung nur durch die Presse wirken. Diese Hilfe ist uns in diesen Tagen besonders notwendig, wo es einmal im Felde keine Triumphe und Vorbeeren gibt. Aber die Rückverlegung unserer Linien an der Westfront, die aus strategischen Rücksichten geschah, gibt nicht den mindesten Anlaß zur Beunruhigung. Die Erfahrung von vier Kriegsjahren lehrt, daß Wechselfälle im Kriege unvermeidlich sind. Unsere Zuversicht ist durch nichts zu erschüttern, unser Bündnis wird halten und alle Gefahren des Krieges überdauern.

Mit einem nochmaligen Appell an die Presse, auf die Stimmung der Bevölkerung einzuwirken und den Geist des Bündnisses zu pflegen, schloß Staatssekretär v. Sinke seine mit großer Lebhaftigkeit und Wärme vorgetragene Ansprache.

Hohe kaiserliche Auszeichnung Sinke's

Wien, 5. September. Der Kaiser hat dem deutschen Staatssekretär Admiral v. Sinke das Großkreuz des Leopold-Ordens zu verleihen geruht.